

## Alessandro Stradella, Wexford 30 Oktober 2001.

Im Seichten kann man ertrinken.

Freiherr von Troitendorf, Friedrich Flotow ( 1812 – 1883 ) stammt aus einer alten Mecklenburgischen Aristokratenfamilie. Wie viele der Musik Verfallene, stemmte er sich als junger Mann energisch gegen den Wunsch seiner Eltern Diplomat zu werden. Sein Vater lenkte ein, nahm den damals 16jährigen nach Paris, um dort eine solide musikalische Ausbildung durchzumachen. Aristokratische Verbindungen halfen ihm seine ersten Opern in Paris, meist am Theatre de la Renaissance unterzubringen. Es war aber Hamburgs Operndichter Wilhelm Riese ( Pseudonym F.Friedrich ), der mit seinen Libretti Flotow zu Opernerfolgen verhalf.: Martha und Alessandro Stradella..Letztere war bis in die späten 30iger Jahre auf den Openspielplänen und brachte es auf 218 Vorstellungen. Flotow, ein unruhiger Geist pendelte als wandernder Komponist zwischen seiner Wahlheimat Paris ,Wien und seinen Besitzungen in Schwerin hin und her. 1860 übersiedelte er für 13 Jahre mit seiner dritten Gattin nach Reichenau in Niederösterreich. Hernach sah man ihn wieder in Mecklemburg und schließlich ab 1880 in Darmstadt, wo er drei Jahre später, völlig erblindet, im Alter von 71 Jahren starb.

Musikalisch war der Einfluß französischer Opernmusik des komischen Genres nach Boieldieu und Auber nicht zu überhören. Er selbst bezeichnet seinen Stil in Stradella als romantisch. Melodisch, einfach seine Melodien, viele Einlagen in Stradella, Buffoszenen, Noctumes ,Drinkensembles, venezianische Wassermusik und zwei Balletteinlagen.

Eine Auflistung seines musikalischen Erbes ist nicht einfach. Man schätzt 30 Opern, zumal 6 seiner Werke gemeinsam mit anderen Komponisten ohne seinen Namen erarbeitet wurden. 14 Opern verschwanden in anderen Werken; viele erhielten neue Titel. Obwohl mit Frankreich verbunden erreichte er seine Haupterfolge in Hamburg , Berlin, Schwerin und Wien.

Die Handlung- 1675 zu Venedig.

Vor dem Haus des reichen Venezianers Bassi fanden sich seine Schüler ein, darunter auch Stradella , der seiner geliebten Leonore ein Ständchen darbringt. Vormund Bassi hat ein scharfes Auge auf Leonore ,Stradella gelingt es jedoch Leonore zur Flucht zu überreden. Die beiden Liebenden entkommen maskiert, unbehelligt nach Rom. Bassi hat somit ein Nachsehen. Rasch entschlossen setzt er zwei gedungene Mordbuben, Malvolino und Barbarino auf die Fährte der Geflohenen. Glücklicherweise laden die beiden nunmehr Neuvermählten die Häscher zu einem opulenten Hochzeitsessen.Beglückt durch die reichhaltige Bewirtung vergassen die beiden ihren Auftrag. Auch Bassi trifft in Rom ein, um sich vom gelungenen Mord zu überzeugen. Da sein Plan fehlschlug versuchte er die beiden Mörder erneut mit viel Gold für einen zweiten Anschlag zu gewinnen. Als sie Stradellas Musik für ein Madonnenfest hörten, werden sie schwach ,geben ihren Mordplan auf; aber auch Bassi lenkt ein. Mit einer allgemeinen Versöhnung endet die Oper.

Die Handlung könnte aus Stradellas Leben stammen, hatte er doch viele Abenteuer mit Damen der gehobenen Gesellschaft . In Rom lebte der Komponist mit der schönen, von ihm entführten Anna Pamphili, der späteren Gattin des Herzogs Andrea Doria. Auf der Fährte von Anna kam Stradella nach Genua, wo er die Beziehung zu seiner einstigen Geliebten wieder aufnahm. Doch Andrea Doria verstand keinen Spaß und liess Stradella am 25. Februar 1682 durch zwei Mörder umbringen.Der Komponist ist in Genua, in der Kirche delle Vigne bestattet.

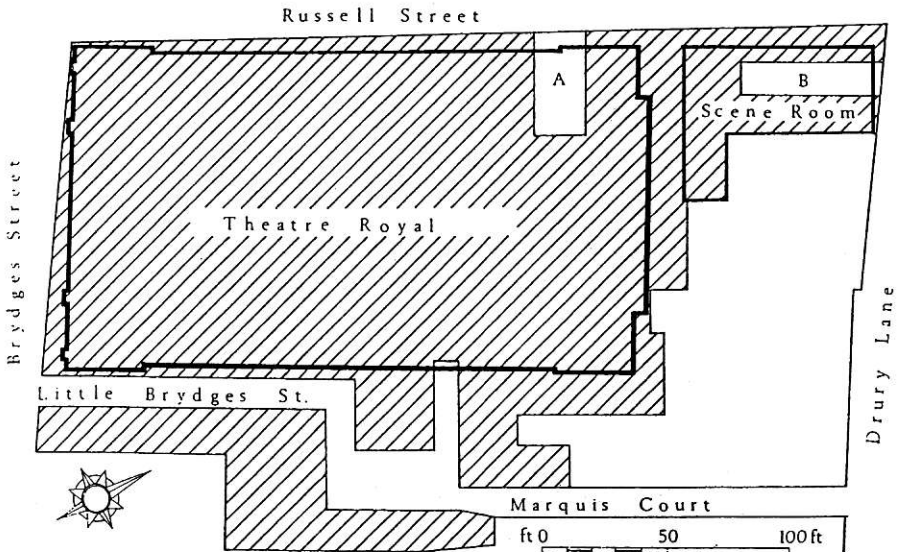
Die Aufführung.

Flirrend, schwirrend, klanglich aufgelichtet Flotows romantische, aber seichte Oper. Daniele Callegari arbeitete die melodischen Verflechtungen mit seinem Ensemble,der Nationalen Philharmonie Belarus ( Minsk ) schwungvoll heraus, gab damit Flotows leicht beschwingter Musik einen inneren Antrieb. Regisseur Thomas de Mallet Burgess und sein ebenfalls britischer Bühnenbildner Mc Gowan bereiteten das Stück italienisch auf. Der 1. Akt in Venedig, weder Gondeln noch Palazzis durften fehlen.Akte 2 und 3 ein vielromantischer Vorhang mit allem was das Rom des 18. Jahrhunderts zu bieten hatte. Dazu viele vom Publikum mit Applaus bedachte Gags. Bandit Bardolino entschlüpfte einem Schafspelz , ein fast bühnenlanges Fahrrad auf dem vier der Protagonisten durch die Gegend treten, dann die stets messerzückenden Banditen mit ihrem Couplet: „Selbst die Räuber haben Gefühle“:

Alle diese lichtbunten einfallsreichen Szenen voll wogender Phantasmen verblassten beim Auftritt Stefano Costas als Stradella und seiner Geliebten, Leonore, Ekaterina Morosova. Unverständlich die seltsame Diktion des rumänischen Tenors. Seine brüllende Harmlosigkeit gab diesem im Liebestaumel verankerten Verehrer einen derben Schlag; aber auch seine sibirische Leonore mit unverständlichem Deutsch präsentierte sich gesänglich mit schriller Dramatik- ihr fehlte ganz einfach der Herzton. Profiliert dagegen die beiden Banditen, besonders Declan Kelly war im Gegensatz zu den Osteuropäern der Einzige, dessen Deutsch man verstand. Beide Räuber, auch F. Zahradnicek voll pulsierend lebendiger Buffokomik. Ein harmonisierendes Team, voll vitalem Elans der Wexford Festival Chor unter Altmeister Lubomir Matl.

Flotows Oper/ Operette ist wiederbelebend, jedoch nur bei erstklassiger sprachverständlicher Besetzung- und nicht jener zum 50jährigem Festspieljubiläum 2001. Neu in Wexford sind elektronisch eingeblendete Texte in Englisch. Alt hingegen vor Beginn der Oper das Absingen der irischen Nationalhymne.

Dr. Günter R. Gruber



Site plan, 1812-20. Based on lease plan of 1812 in Greater London Record Office

— Outline of Wyatt's theatre